

Sylvia S. Tschopp, Wolfgang E. J. Weber. *Grundfragen der Kulturgeschichte.* Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2007. 152 S. (broschiert), ISBN 978-3-534-17429-4.



Reviewed by Stefan Zahlmann

Published on H-Soz-u-Kult (May, 2007)

S.S. Tschopp u.a.: Grundfragen der Kulturgeschichte

Die „Grundfragen der Kulturgeschichte“ sind in der Reihe „Kontroversen um die Geschichte“ der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft erschienen. Nach Einzelbänden zu bestimmten Epochen der europäischen und deutschen Geschichte, darunter klassische Kernthemen des Geschichtsstudiums wie der Absolutismus oder die Weimarer Republik, nun also ein Band zu einem methodisch definierten Fachgebiet historischer Forschung, der Kulturgeschichte. Der Wechsel von kontrovers diskutierten Gegenständen historischen Interesses hin zu einer Disziplin, die nicht nur neue wissenschaftliche Gegenstandsbereiche erschlossen hat, sondern ihrerseits auch zum Gegenstand und Ausgangsort wissenschaftlicher Kontroversen wurde, verspricht eine spannende Lektüre. Denn bereits der von mir verwendete Begriff „Disziplin“ wird ja nicht von allen Anhängern oder Gegnern der Kulturgeschichte als deckungsgleich mit kulturgeschichtlichen Forschungsfeldern oder dem Status der Kulturgeschichte innerhalb der Fakultäten an deutschen Universitäten verstanden. Und ebenso umstritten sind die Bemühungen, einen tragfähigen Begriff der „Kultur“ selbst zu definieren. Silvia Serena Tschopp und Wolfgang E. J. Weber richten mit ihrer Veröffentlichung

deshalb den Blick auf die Kontroversen, die sich sowohl am Gegenstandsbereich als auch am disziplinären Status der Kulturgeschichte entzweit haben.

Klar grenzen beide hierbei die Kulturgeschichte von der Kulturwissenschaft ab. Gemäß des geschichtswissenschaftlichen Charakters der Reihe und ihres eigenen wissenschaftlichen Verständnisses bestimmen sie Kulturgeschichte als „eine sich spezifischen disziplinären Zusammenhängen verdankende Diskursformation“ (S. 24). Eine eindimensionale Definition zum Begriff der Kulturgeschichte liefern die Autoren nicht. Dem Leser bietet sich vielmehr gleichsam eine Karte, auf der verschiedene Landschaften und topographische Besonderheiten des „Feldes“ Kulturgeschichte eingezeichnet werden, ihre Verbindungswege, theoretischen Verwerfungen, Höhenzüge oder auch Sackgassen. Aber eine vorgeschriebene Route zu einem wie auch immer definierten Ziel (im Sinne eines banalen Verständnisses von „richtiger“ Kulturgeschichte) sucht man glücklicherweise vergebens.

Die beiden Augsburger Kulturhistoriker bieten in ihrem vom Umfang her knapp gehaltenen Band nicht nur